

Buchbesprechungen

Von Bogyi, G. et al.: Psychologie für Psychotherapeuten (Bibliothek Psychotherapie, Bd. 2). Zahlr. Abb., 188 S. Facultas, Wien, 1995. Brosch. DM 50,-, sFr 50,-, öS 348,-.

Die psychotherapeutische Ausbildung ist in den gängigen Schulen sehr zeitaufwendig, und es ist daher besonders dankenswert, daß sich psychotherapeutisch Tätige bzw. auch nicht Tätige, aber im Prozeß des Lernens dieses schwierigen Berufes genügend ausgelastete Kollegen in der Lehrbuchreihe „Bibliothek Psychotherapie“ gut und verlässlich über den neuesten Stand psychologischen Grundwissens informieren können. Der 2. Band der Reihe, herausgegeben von Gernot Sonneck, gibt einen Überblick über wichtige Daten der Allgemeinen Psychologie, der Entwicklungspsychologie und der tiefenpsychologischen Diagnostik bei Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen und enthält im Vorwort des Herausgebers einen Abriss zur Geschichte der Psychotherapie in Österreich seit Freud und seinen Schülern. Nach Verfolgung und Vertreibung der meisten Psychotherapeuten in den 30er Jahren konnte in Rudimenten psychotherapeutisches Handeln durch August Aichhorn, Oskar Spiel und Ferdinand Birnbaum in Österreich erhalten bleiben. Der weltweite „Psycho-Boom“ erreichte Österreich erst wieder Ende der 60er Jahre, und viele der psychotherapeutischen Schulen kehrten nach Wien an ihren ursprünglichen Entstehungsort zurück. Seit dem 1990 beschlossenen Psychotherapiegesetz gibt es in Österreich über 3000 Psychotherapeuten der Schulen, die im Österreichischen Bundesverband für Psychotherapie zusammengeschlossen sind.

Das Autorenteam G. Bogyi, V. Günther, M. Hexel und H. Schweigkofler verfaßte vier klar gegliederte Aufsätze zu Themenbereichen der Psychologie, die als Basiswissen für jeden psychotherapeutisch Tätigen von großem Interesse sind. Es ist ja so, daß in den einzelnen psychotherapeutischen Curricula das Persönlichkeitsbild, die Persönlichkeitsentwicklung und die diagnostische Überlegungen von der jeweiligen psychotherapeutischen Schule geprägt sind. Um so wichtiger ist es, als Grundlage für die Inhalte mit psychotherapeutischer Zielrichtung die Erkenntnisse der wissenschaftlichen Psychologie kennenzulernen. Die „deformation professionelle“ von uns Psychotherapeuten entfernt uns manchmal von den wichtigen Grundfragen der ursprünglich philosophischen Psychologie: Was ist Wahrnehmung, Lernen, Gedächtnis, Erinnern, Denken usw.? Aus der Problemgeschichte der Psychologie und den klassischen Experimenten und Gesetzen (z.B. das Webersche Gesetz, Gestaltwahrnehmungsforschung usw.) werden die Bereiche Wahrnehmung, Lernen, Gedächtnis, Denken, Sprache und Intelligenz didaktisch einprägsam aufbereitet (M. Hexel). Auch das umfangreiche Kapitel zur Entwicklungspsychologie (M. Hexel) gibt Sicherheit für die therapeutische Arbeit und vermittelt die allgemein anerkannten Theorien zur psychischen Entwicklung des Kindes und Jugendlichen bis zur Adoleszenz. Die psychische Entwicklung des Kindes wurde von der früheren Psychoanalyse von den Analysen Erwachsener rückgeschlossen. Erst in den letzten Jahrzehnten und in der aktuellen Säuglingsforschung entstand eine fundierte tiefenpsychologische Entwicklungspsychologie, die natürliche und psychologische Entwicklungslinien umfaßt.

Die testpsychologische Diagnostik bei psychischen Störungen von Erwachsenen (V. Günther, H. Schweigkofler) sind mit interessanten Fallbeispielen unterlegt, sodaß die erhobenen Daten lebendig werden. An konkreten Menschen läßt sich die Relevanz psychologischer Untersuchungen beweisen. Es werden die Testgütekriterien Objektivität, Reliabilität und Validität erklärt und einige allgemeine Leistungstests und speziel-

le Leistungstests (z.B. Konzentrations- und Aufmerksamkeits-tests, Gedächtnistests, Geschicklichkeitstests) beschrieben. Die neuropsychologischen Verfahren (z.B. Freiburger Persönlichkeitsinventar) dienen u.a. zur Orientierung über den cerebralen Funktionszustand der Testperson. Das weite Feld der Persönlichkeitstests wird dargestellt anhand der Persönlichkeitsstrukturtests (also der Messung stabiler Persönlichkeitsmerkmale) und der klinischen Tests, die für differential diagnostische Fragestellungen relevant sind. Die bekanntesten, der Gießen- und der MMPI-Persönlichkeitstest, werden zum Studium angeboten. Zur Erfassung unbewußter Dynamismen werden die klassischen projektiven Tests (z.B. Rorschach- und Koch-Baumzeichentest) genannt, aber auch neuere Verfahren zur Erfassung bestimmter emotionaler Probleme und Verhaltensstörungen. Nach dem Erstgespräch für einen Klienten mit Hilfe von testpsychologischen Verfahren eine Diagnose zu erstellen wird an drei Fallbeispielen mit einer Zusammenschau von Exploration und Anamnese, Hypothesen des Therapeuten, Befunderstellung und Schlußfolgerungen demonstriert.

Die psychologische Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen (G. Bogyi) erfordert eine besondere Bemühung, dem jungen Klienten auf einer seinem Entwicklungsalter adäquaten Stufe zu begegnen. Es sollen nicht nur Defizite und Beeinträchtigungen festgestellt sondern auch Stärken und Ressourcen herausgefunden werden, damit die optimale therapeutische Förderung für die Selbstwerdung des Kindes geschehen kann. Die Autorin behandelt die Ziele der Diagnostik in Relation zu den Normalitätsvorstellungen und Persönlichkeitstheorien der Auftraggeber (Schule, Elternhaus) und des untersuchenden Psychologen und bespricht die Einbeziehung der Eltern und deren Befindlichkeit in die Exploration. Das Spiel des Kindes und Kinderzeichnungen als projektive Testverfahren sowie ein Abriss über die gängigen Leistungstests tragen zu prognostischen Überlegungen bei. Wichtiger als die Einzelbefunde ist aber die psychodynamische Diagnose, wie sie Anna Freud (1965) beschrieben hat. Konsequenterweise wird therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nach dem Konzept von W. Spiel (1981) differenziert nach der diagnostischen Einordnung von Erlebnisreaktionen, neurotischen Störungen und Persönlichkeitsentwicklungsstörungen.

In diesem Buch finden nicht nur Studierende des Propädeutikum wichtigen Lehrstoff sondern auch bereits tätige Psychotherapeuten, die sich nach ihrem Psychologiestudium über theoretische und praktische Fragen ihrer Wissenschaft informieren wollen, und vor allem Psychotherapeuten mit einem anderen Grundberuf, die sich anregendes Wissen verschaffen und sich die Lektüre von einer Menge Primärliteratur ersparen können.

Inge Lang, Salzburg

Zur Rezension angebotene Bücher

Textor, M. R., Warndorf, P. K. (Hrsg.): Familienpflege. Forschung, Vermittlung, Beratung. 244 S. Lambertus, Freiburg, 1995. Brosch. DM 38,-, sFr 38,-, öS 297,-.

Margraf, J.: Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Bd 1: Grundlagen – Diagnostik – Verfahren – Rahmenbedingungen. 52 Tab., 44 Abb., XV, 566 S. Springer, Berlin Heidelberg New York Tokyo, 1996. Geb. DM 118,-, sFr 104,-, öS 861,40.

Margraf, J.: Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Bd 2: Störungen. 27 Tab., 36 Abb., XV, 464 S. Springer, Berlin Heidelberg New York Tokyo, 1996. Geb. DM 118,-, sFr 104,-, öS 861,40.

Pritz, A. (Hrsg.): Psychotherapie – eine neue Wissenschaft vom Menschen. 11 Abb., XII, 365 S. Springer, Wien New York, 1996. Brosch. DM 89,-, öS 625,-.